

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK



KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
WIEN/NIEDERÖSTERREICH



FACHTAGUNG

INSTITUT ISLAMISCHE RELIGION

FIQH im schulischen Kontext:
RELIGIÖSE MÜNDIGKEIT
zwischen NORM
und PRAXIS

*Eine Kooperation zwischen
dem Institut Islamische Religion der KPH Wien/Niederösterreich
und dem Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück*



9. und 10. Mai 2025
in **Wien**

KPH Wien/Niederösterreich
1210 Wien, Mayerweckstraße 1

Freitag, 9. Mai 2025

14:30-15:10 Uhr Festliche Eröffnungsveranstaltung & Begrüßung

15:10-15:50 Uhr **1. BLOCK: KEYNOTE-SPEECH**

Ausgewogenheit im Islam – Bedeutung und Relevanz für die Islamische Theologie und Religionspädagogik (Recep ŞENTÜRK)

„Und so machten wir euch zu einer Gemeinschaft der Mitte [...]“ (Koran, 2:143). Diese Keynotespeech beschäftigt sich mit der Definition der koranischen Beschreibung der „Ummatan Wasatā“ und ihrer Relevanz in der islamischen Theologie. Des Weiteren reflektiert sie über die Bedeutung von Ausgewogenheit für eine islamische Bildung und Erziehung generell und für den islamischen Religionsunterricht im Speziellen.

16:00-17:00 Uhr **2. BLOCK: FACHIMPULS MIT FACHGESPRÄCH**

Merkmale ausgewogener Islamverständnisse: Konstruktiver Rahmen und Grenzen der Meinungsvielfalt im Islam (Wolfgang BAUER/Canan BAYRAM)

Alle muslimischen Denkrichtungen beanspruchen für sich ein ausgewogenes Islamverständnis. In diesem Beitrag soll beleuchtet werden, ob es objektiv feststellbare Merkmale eines ausgewogenen Islamverständnisses (Ḍawābiṭ al-ʿiṭidāl) gibt. Ebenso soll erörtert werden, ob es systematische Merkmale gibt, um extreme abzulehnende Interpretationen (Taʿwīl fāsid) zu erkennen und einen konstruktiven Rahmen und Grenzen für akzeptable islamische Meinungsvielfalt (Iḥtilāf) zu stecken. Im Fachvortrag wird diesen Fragen in der islamischen Theologie nachgegangen und ihre Relevanz für den Umgang mit unterschiedlichen Interpretationen wird im anschließenden Fachgespräch reflektiert.

17:00-17:30 Uhr Kaffeepause

17:30-18:30 Uhr **3. BLOCK: PODIUMSDISKUSSION**

Zum Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen und politischen Erwartungen und theologischer Authentizität

Die islamische Theologie stellt an sich u.a. den Anspruch, Musliminnen und Muslimen in unterschiedlichen Lebensumständen und Situationen religiöse Orientierung und Hilfestellungen zu geben. Dabei wird unter Berücksichtigung ihrer Lebensrealität immer wieder neu auf die Primärquellen, als auch auf das Erbe der islamischen Geistesgeschichte zurückgegriffen, um authentische, konstruktive und praktikable Lösungen für die Gegenwart zu entwickeln. Über diese Eigenmotivation hinaus, bestehen in österreichischen, deutschen und generell europäischen Gesellschaften oftmals Erwartungshaltungen gegenüber Musliminnen und Muslimen und ihren religiösen Einstellungen und Praxen. Über eine Erwartungshaltung hinaus können aber sowohl Einflussnahme, als auch Druck gegenüber innermuslimischer Selbstdefinition aufgebaut werden.

Am Podium diskutieren Expertinnen und Experten aus dem Religionsrechts, der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich sowie aus islamisch-theologischen und religionspädagogischen tertiären Bildungseinrichtungen folgende Fragen:

Podiumsgäste: Anas SCHAKFEH (ehem. Präsident der IGGÖ), Bülent UCAR (Institutsleiter IIT, Universität Osnabrück), Amina BAGHAJATI (Schulamtsleiterin), Andreas KOWATSCH (Rechtswissenschaftler, Universität Wien).

18:30-18:45 Abschluss & Resümee

Samstag, 10. Mai 2025

10:00-10:10 Uhr Einführung in den Tag

10:10-12:30 Uhr **4. BLOCK: IMPULSVORTRAG MIT WORKSHOPS**
Förderung von Ausgewogenheit und religiöser Mündigkeit bei Schülerinnen und Schülern

Impulsvortrag *IRU an öffentlichen Schulen: Impulse zum Verhältnis von Bekenntnisorientierung, Verantwortung und religiöser Mündigkeit (Annett ABDEL-RAHMAN)*

In diesem Impulsvortrag wird der Frage nachgegangen, was im gegenwärtigen Kontext eine religiöse Mündigkeit bei Schülerinnen und Schülern bedeutet. Was sind die Merkmale einer religiösen Mündigkeit für das hier und jetzt? Wie lässt sich diese religiöse Mündigkeit im IRU pädagogisch und didaktisch als Kompetenzen vermitteln bzw. erlangen?

Aufbauend auf diesem Impulsvortrag werden damit zusammenhängende Aspekte in den folgenden vier Workshops diskutiert. Ziel dieser Workshops ist es, Lehrkräften neben theoretischen Reflexionen praktische Werkzeuge und Erkenntnisse zu vermitteln, um die SuS dazu zu befähigen, eine ausgewogene religiöse Mündigkeit zu entwickeln.

Workshop I: *Die Vermittelbarkeit von Ausgewogenheit im islamischen Religionsunterricht (Abdurrahman REIDEGELD)*

Schülerinnen und Schüler beziehen ihre Informationen über den Islam heute immer häufiger aus Social-Mediaplattformen und verbreiten diese auch unter ihresgleichen. Oft sind aber propagierte Positionen sowohl in Inhalt als auch in der Argumentation tendenziös, in Extreme neigend und nicht ausgewogen. Dieser Workshop beschäftigt sich mit der Frage, wie Schülerinnen und Schüler unterstützt werden können, ein tieferes Verständnis und Bewusstsein zu entwickeln, dass eine Ausgewogenheit (I'tidāl) und Mäßigung im Religionsverständnis des Islams betont. Wie können sie gegen extreme Deutungen sensibilisiert werden? Welche theologischen Konzepte wie etwa die der Maqāsid (Ziele) und Qawā'id (Grundsätze) in der islamischen Normenlehre können bei der Vermittlung von Ausgewogenheit hilfreich sein und welche didaktischen Methoden und pädagogischen Ansätze können hierbei unterstützend eingesetzt werden?

Workshop II *Möglichkeiten der Vermittlung von Komplexität, Flexibilität, Differenzierung und Rahmen akzeptabler Pluralität im Fiqh im IRU (Canan BAYRAM)*

Junge Menschen suchen oft nach einfachen und klaren Antworten. Auch wenn sich der Islam in den essenziellen Fragen durch Klarheit auszeichnet, benötigen viele Fragen auch Differenzierungen und Erläuterungen. Auch können islamrechtliche Antworten aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten variieren und manchmal kann es mehrere legitime Möglichkeiten und Erleichterungen geben. Speziell wenn es legitime, ausgewogene Deutungsspielräume und Meinungsunterschiede gibt, tragen detailliertere und differenzierte Erläuterungen zu mehr Akzeptanz, Toleranz und Zusammenhalt und letztlich auch zu einer ausgewogeneren Glaubenspraxis bei. Dieser Workshop widmet sich den Möglichkeiten und Grenzen bei der Vermittlung von Differenzierung, Komplexität, Flexibilität, Normativität und Rahmen akzeptabler Meinungsvielfalt im Islam im IRU.

Workshop III *Zwischen blinder Nachahmung, bewusster Übernahme einer Gelehrtenmeinung oder unqualifiziertem eigenen Idschtihād: Das Konzept von Taqlīd (Mahmoud Haggag RASHIDY)*

Der Diskurs um Idschtihād und Taqlīd ist oft von polarisierenden Meinungen geprägt. Während Idschtihād oft als befreiend und progressiv betrachtet wird, wird Taqlīd oft als eine unreflektierte Form der Nachahmung kritisiert. Wenn Taqlīd gegenüber bestimmten, als religiöse Autorität wahrgenommener Personen oder Rechtsschulen ausgeübt wird, kann es dazu kommen, dass diese Laien (Muqallidūn) zu extremer unausgewogener Parteilichkeit (Ta'aṣṣub) im Sinne einer unreflektierten beinahe „Verheiligung“ der gefolgten Autoritätsperson tendieren. Teilweise führt dies auch zu einer absoluten Zurückweisung und fast schon zu einer „Verteufelung“ von abweichenden Positionen und Personen. Ziel dieses Workshops ist es, mit Islamlehrkräften über Möglichkeiten zu reflektieren, Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, eine respektvolle und gleichzeitig reflektierte, differenzierte und ausgewogene Herangehensweise gegenüber religiösen Autoritätspersonen und ihren Positionen zu entwickeln. Warum benötigt es Gelehrsamkeit in der Religionsdeutung und warum sind eigene Herleitungsmöglichkeiten (Idschtihād) begrenzt? Was sind die Gefahren von unqualifiziertem Idschtihād? Bedarf es dabei einer Rechtschulorientierung und inwieweit kann zwischen unterschiedlichen Schulmeinungen und Gelehrtenmeinungen auch frei gewählt werden? Wie können Schülerinnen und Schüler verantwortungsvoll mit religiösen Autoritäten und Informationsquellen umgehen, abseits von Überhöhungen und Erniedrigungen.

Workshop IV *Religiöse Positionalität der Schülerinnen und Schüler: Im Spannungsfeld zwischen Religion und Kultur (Mevlida MESANOVIĆ)*

Muslimische Schülerinnen und Schüler sowie ihre Familien in Österreich und Deutschland zeichnen sich durch eine große kulturelle Vielfalt aus und messen traditionellen wie religiösen Maßstäben unterschiedliche Bedeutungen bei. Diese vielfältigen Zugänge fließen auch in den islamischen Religionsunterricht ein. In der Praxis verschwimmen jedoch häufig die Grenzen zwischen kulturellen Traditionen und religiösen Normen.

Islamische Religionslehrkräfte stehen in unterrichtlichen Lernprozessen oft vor der Herausforderung, „erwünschte“ Vereindeutigungen vorzunehmen, die bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit zur Reflexion einschränken können. Der Workshop widmet sich der Frage, wie religiöse Positionalität gefördert werden kann, um Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, ihre eigene Haltung kritisch zu reflektieren und eine individuelle Positionsfindung zu gestalten.

12:30-13:30 Uhr **Mittagspause & Gebet**

13:30-14:45 Uhr

5. BLOCK: PODIUMSDISKUSSION MIT FACHIMPULSEN

Konstruktiver Umgang mit Diskrepanz zwischen religiösem Anspruch und praktizierter Realität

Impuls I *Individueller Religiosität in pluralen Kontexten Raum geben (Jörg Imran SCHRÖTER)*

Der erste Vortrag widmet sich dem Umgang mit dem eigenen Anspruch auf Religiosität und der Diskrepanz im sozialen Umfeld, insbesondere im Kontext anderer nahestehender Personen. Hierbei werden verschiedene Szenarien betrachtet, darunter das Verhalten und die erforderliche Toleranz gegenüber nicht praktizierenden Eltern, Geschwistern und Freunden. Zudem wird auf die Praxis von religiösen Autoritäten und Personen mit Vorbildfunktion eingegangen, insbesondere wenn moralische Verfehlungen bekannt oder unterstellt werden. Der Vortrag thematisiert auch den Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen idealisierter Wertschätzung und kritischer Betrachtung von religiösen Autoritäten sowie die Problematik des spirituellen und religiösen Missbrauchs. Wie kann eine religiöse Mündigkeit hinsichtlich dieser Aspekte im IRU präventiv entwickelt werden.

Impuls II *Die Suche nach spirituellem Gleichgewicht und persönlichem Wachstum im islamischen Religionsunterricht (Elif MEDENI)*

Der zweite Vortrag richtet seinen Blick auf die Selbstwahrnehmung und Religionspraxis von Schülerinnen und Schülern. Es soll den Fragen nachgegangen werden, wie sie einerseits bestrebt sein können, religiösen Ansprüchen gerecht zu werden, gleichzeitig aber auch einen konstruktiven Umgang mit möglicher Diskrepanz zwischen ihren religiösen Idealen und ihrem tatsächlichen Verhalten finden können, ohne religiöse Ansprüche aufzugeben oder zu relativieren. Wie kann man religiöse Schizophrenie vermeiden, bei der oft sehr harte Positionen auch in sekundären Fragen vertreten werden, obwohl Grundlagen selbst nicht umgesetzt werden? Können durch Ansätze der Tazkiyya – im Sinne der Reinigung und Heilung des Herzens – Anspruch und Realität angenähert werden? Wie kann Schülerinnen und Schülern im IRU ein konstruktiver pädagogischer Umgang mit Fehlbarkeit und eigenen Fehlern vermittelt werden?

Impuls III *Sinnerfüllte Glaubenspraxis als Aufgabe des islamischen Religionsunterrichts? (Ryan HENNAWI)*

Der dritte Vortrag beschäftigt sich mit den Fragen, was eine sinnerfüllte und Glaubenspraxis kennzeichnet und wie sie im Rahmen des IRU erworben werden kann. Oft fokussiert Glaubenspraxis auf formale Korrektheit, vernachlässigt aber den spirituellen Anspruch und den eigentlichen Zweck (Maqṣad) hinter religiösen Normen. Eine sinnerfüllte Glaubenspraxis erfordert neben der Vermittlung von formalem islamischem Wissen, die Ermutigung der Schülerinnen und Schülern, ihre Glaubenspraxis mit spiritueller Bedeutung zu füllen und die höheren Ziele hinter Geboten zu berücksichtigen. Der Fokus liegt hier auf dem Verhältnis von Performativität und Spiritualität bei rituellen Handlungen (Ibādāt) sowie auf der Bedeutung von Form und Zweck in ethischen Verhaltensweisen (Mu'āmalāt).

14:45-15:15 Uhr

Kaffeepause

15:15-17:00 Uhr

6. BLOCK: WORKSHOPS

Zwischen Mufti und Muqallid: Die Islamlehrkraft als Informationsquelle

Workshop I *Die Rolle der Islamlehrkräfte im IRU: Verantwortung, Qualifikation und Grenzen (Mahmud YAVUZ)*

Dieser Workshop beleuchtet die fachliche Qualifikation, Verantwortung und Grenzen von Islamlehrkräften. Im Mittelpunkt steht die Diskussion darüber, welche fachlichen, theologischen und didaktischen Qualifikationen eine Islamlehrkraft haben sollte, um den Islam vermitteln zu können und welche religiöse Verantwortung sie trägt. Es werden auch Grenzen der Kompetenz von Islamlehrkräften in Bezug auf islamrechtliche Fragen diskutiert, sowie Handlungsmöglichkeiten bei (über)fordernden Fragen. Der Workshop bietet Raum für den Austausch von Erfahrungen und die Entwicklung von bewährten Praktiken, um sicherzustellen, dass Islamlehrkräfte eine qualitativ hochwertige und verantwortungsbewusste religiöse Bildung anbieten können.

Workshop II *Herausforderungen bei der Suche nach verlässlichen und ausgewogenen Fiqh-Quellen in deutscher und englischer Sprache (Farid SULEIMAN)*

Dieser Workshop widmet sich den Schwierigkeiten, auf zuverlässige und qualitativ hochwertige Informationen zu Fiqh-Themen und Fatāwā in deutscher und englischer Sprache zuzugreifen. Die Herausforderungen bei der Suche nach authentischen Quellen und verständlichen Erklärungen zu gegenwärtigen normativen Themen im Islam werden diskutiert. Es sollen gemeinsam Lösungsansätze erörtert und konkrete Schritte identifiziert werden, um die Verfügbarkeit und Qualität von verlässlichen Informationen in deutscher Sprache aufzuzeigen, um so die Bedürfnisse des Lehrpersonals und der SuS besser zu erfüllen.

Workshop III *Der Umgang mit offiziellen islamrechtlichen Positionen und die Vermittlung eigener Auffassungen im IRU (Binur MUSTAFI)*

Der Islam kennt nach dem Propheten – Segen und Friede auf ihm – keine unfehlbare absolute, für alle Muslime verbindliche Autorität in religiösen Fragen. In imamitischen Denkrichtungen wird häufig noch bestimmten Imamen Unfehlbarkeit zugesprochen und in sunnitischen Schulen zumindest einem tatsächlichen expliziten Gelehrtenkonsens. Auch wenn die IGGÖ nicht den Anspruch einer unfehlbaren Religionsdeutung erhebt, hat sie sich dennoch eine – wenn auch sehr breit gefasste und Pluralität ermöglichende – einheitliche Lehre als Grundlage verschrieben. Mit dem Mufti verfügt sie auch über ein offizielles Organ, bestimmte religiöse Positionen formulieren zu können. Dieser Workshop widmet sich den Fragen, ob und inwieweit die Lehre und offiziellen Positionen der IGGÖ für Islamlehrkräfte verbindlich sind. Inwieweit können davon abweichende Positionen im IRU vertreten und propagiert werden? Welche Vor- und Nachteile sowie Konsequenzen ergeben sich aus verbindlichen oder unlimitierten Positionen?

Workshop IV *Religiöse Integrität und Vorbildfunktion von Islamlehrkräften (Nadim MAZARWEH)*

Dieser Workshop widmet sich den Anforderungen an Religionslehrkräfte hinsichtlich religiöser Integrität ('Adālah), religiöse Vorbildwirkung sowie Authentizität. Über die Bedeutung und Umsetzung dieser Ansprüche wird gemeinsam reflektiert. Die Rahmen von Integrität, Vorbildfunktion und Authentizität werden erörtert sowie die praktischen Herausforderungen und Grenzen dieser Konzepte diskutiert. Darüber hinaus beleuchtet dieser Workshop auch die Frage, ob und inwieweit die IGGÖ auch einen Anspruch in Bezug auf religiöse Integrität und Praxis an ihre Lehrkräfte stellen kann und soll. Das Ziel des Workshops ist es, ein tieferes Verständnis für die Bedeutung von Integrität, Vorbildfunktion und Authentizität von Islamlehrkräften zu entwickeln und praktische Ansätze für eine ausgewogene Umsetzung im Unterricht zu erarbeiten.

17:00-17.30 Uhr

TAGUNGSREFLEXION UND AUSBLICK



INSTITUT ISLAMISCHE RELIGION

Anmeldung unter: fachtagung2025@gmail.com